

Neue

Tischler-Zeitung

Zeitschrift für die Interessen des Tischlergewerbes.

Organ sämtlicher freien Vereine der Tischler (Schreiner) und verwandten Berufsgenossen, sowie der Zentral-Kranken- und Sterbe-Kasse der Tischler u. (E. S.)

Redaktion und Expedition: Hamburg-Gimsbüttel, Bismarckstraße.

Erscheint wöchentlich.
Abonnementspreis 1 Mt. pro Quartal. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. Post-Nummer: 4051.

Herausgeber: **P. Gramm, Hamburg.** Verantwortlicher Redakteur: **Louis Jacobs, Hamburg.**
Inserate werden in der Expedition dieser Zeitung und bei **E. Jensen & Co.** in Hamburg, Paulstr. 36, angenommen.

Inserate für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pf., bei Wiederholungen Rabatt, für Stellenvermittlung 10 Pf. per Petitzeile. Beilagen nach Uebereinkunft.

Zentralverbände oder lokale Gewerkschaften? I.

Ueber diese Frage ist schon viel geschrieben und gesprochen und — gestritten worden. Seit einiger Zeit war aber die Diskussion darüber in der Gewerkschaftspressen sowie in den Versammlungen so ziemlich verstummt, weil sich die Ansichten innerhalb der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter in den meisten Gewerben dahin geklärt hatten, daß man der Zentralisation den Vorzug gab und sich bemühte, trotz der Schwierigkeiten, die in den verschiedenen Gesezen und deren Auslegung dieser Form der Organisation entgegenstanden, diese doch so weit wie irgend möglich zur Geltung zu bringen.

So weit uns im Augenblick in Erinnerung, waren es bisher die Bäcker, Bergarbeiter, Bildhauer, Böttcher, Brauer, Buchbinder, Buchdrucker, Bürstenmacher, Zigarrensortierer, Drechsler, Feilenhauer, Gärtner, Glaser, Glasarbeiter, Handschuhmacher, Hutmacher, Kupferschmiede, Lithographen, Mechaniker, Maler, Stellmacher, Schneider, Schuhmacher, Schmiede, Tischler, Tabakarbeiter, Weiß- und Lohgerber, Werftarbeiter und Zimmerer, welche sich in Zentralverbänden organisiert haben. Eine Anzahl anderer Berufe, wie die Former, Klempner, Tapezirer und Sattler stehen im Begriff, Zentralverbände her zu schaffen.

Für alle diese Gewerke ist oder war die Streitfrage, ob Zentralisation oder Dezentralisation, entschieden.

Auf die Einwände der Gegner, daß bei den heutigen gesetzlichen Zuständen in Deutschland jede gewerkschaftliche Zentralisation nur Stückwerk und unvollkommen bleiben müsse, jagten sich die Zentralisten, warum sollen wir, weil wir das Beste nicht haben können, auch das Bessere nicht wollen? So viel nun auch infolge der reaktionären Geseze und deren noch reaktionäreren Auslegung die bestehenden zentralisierten Gewerkschaften nach vielen Richtungen zu wünschen übrig lassen, so ist es doch ganz zweifellos, daß sie gegenüber dem Guten der lokalen Vereine immer noch das Bessere bedeuten. Die Ueberzeugung hiervon hat sich in den oben genannten Gewerben während der letzten Jahre mit wenig Ausnahmen überall Bahn gebrochen. Nur dort, wo durch die Geseze, wie z. B. in Sachsen, jede zentralisierte Gewerkschaftsverbindung unmöglich ist, oder wo diese durch besonders schroffes Vorgehen der Behörden vernichtet wurde, nur dort griff man zu den lokalen Vereinigungen, gewissermaßen als Nothbehelf, um nicht ganz ohne Organisation zu sein. Erst in jüngster Zeit ist das Resultat zweier Gewerkschaftskongresse die Schaffung zentralisierter

Organisationen gewesen. Vor einigen Monaten gelangten auf ihrem Kongreß zu Erfurt die deutschen Schneider und vor einigen Wochen zu Weimar die Schuhmacher zu dem einstimmigen Beschluß, trotz der ungünstigen gesetzlichen Zustände, sich doch auf's Neue wieder auf zentralistischer Basis zu organisieren, obgleich beiden Gewerben, die zu den zahlreichsten und von jeher zur Tete der Arbeiterbewegung mit gehörten, schon wiederholt derartige Organisationen durch Polizei und Strafrichter zerstört worden sind.

Kurz gesagt, in allen Kreisen der denkenden Arbeiter hat man sich während der letzten Jahre nach der Zentralisation hingeneigt, obgleich die Verfolgungen durch die Behörden genau dieselben waren wie heute. Und es würden jedenfalls noch mehr Berufszweige, namentlich unter den Bauhandwerkern, sich auf dieser Basis organisieren haben, wenn nicht einzelne Elemente, denen es gelungen ist, Einfluß auf die Arbeiterbewegung zu gewinnen, dem entgegen gearbeitet und der Dezentralisation das Wort geredet hätten, aus welchen Gründen, mag hier unerörtert bleiben.

Diese der Zentralisation feindlichen Bestrebungen hatten nun bisher allerdings nur bei einzelnen Branchen der Bauhandwerker Erfolg, während andere Gewerbe sie ignorirten und ruhig auf dem Wege weiter gingen, den sie für den richtigeren hielten. Für sie war die Frage, ob zentralisierte oder lokale Gewerkschaften, einfach abgethan.

Auch für die Tischler war diese Frage bisher abgethan und wir würden sie auch hier nicht wieder aufgegriffen haben, wenn es nicht den Anschein hätte, als solle sie von gewisser Seite unter allen Umständen zu einem neuen Zankapfel für die deutschen Arbeiter gemacht werden. Und dem entgegenzutreten, halten wir für unsere Pflicht.

Vor einigen Wochen hielt es der Herr Regierungsbaumeister a. D. Kessler-Hannover für nothwendig, seine Ansichten über die heutige Gewerkschaftsbewegung der Öffentlichkeit zu übergeben. Er that dies in der Form von zwölf Thesen oder Lehr-(Streit-)Sätzen, die er in der „Berliner Volks-Tribüne“ veröffentlichte. Dieser Herr, den lehtgenanntes Blatt „einen der gründlichsten Kenner der Gewerkschaftsbewegung“ nennt, erklärt in diesen Thesen, daß er im Prinzip wohl Zentralist sei, da aber Zentralisationen nur in einem freien Lande möglich und Deutschland ein solches nicht ist, so wären auch zentralisierte Gewerkschaften darum nicht zweckmäßig. Am Schlusse seiner Darlegungen erklärt sich dann Herr Kessler bereit, mit Jedem, der mit ihm

nicht einverstanden, in eine Diskussion über seine Thesen eingehen zu wollen.

Obwohl wir durchaus nicht mit dem Herrn Regierungsbaumeister a. D. einverstanden waren, so hatten wir doch ursprünglich nicht die Absicht, uns mit seinen Ansichten zu beschäftigen. Wir konnten uns eben von der Zweckmäßigkeit absolut nicht überzeugen, die es haben könne, wenn wir einen Streit in der Arbeiterpresse über eine Frage mit inszeniren wollten, die, wie wiederholen es nochmals, für die Tischler, sowie für viele andere Gewerke, entschieden ist. Und das die Richtung, nach der sie entschieden, auch die rechte ist, dafür betrachteten wir die Resultate der obenerwähnten Kongresse der Schuhmacher und Schneider als schlagendsten Beweis. Dies um so mehr, weil wir wußten, daß auf diesen Kongressen Leute mitberathen und mitbeschlossen hatten, die, wenn auch ohne Titel vor oder hinter ihren Namen, doch auch von sich sagen dürfen, daß sie „Kenner“ der Gewerkschaftsbewegung sind.

Diese Erwägungen bestimmten uns, die Ignorirung des Kessler'schen Exposit für das Beste zu halten. Nachdem jedoch verschiedene andere Gewerkschaftsblätter darauf eingegangen, die, wenn sie auch, mit einer einzigen Ausnahme, sämtlich Stellung dagegen genommen, so doch immer die Diskussion der Frage in weiteren Kreisen mit angeregt haben, so glauben wir nunmehr auch Stellung dazu nehmen zu sollen. Besonders ist für uns noch mit bestimmend, daß das, die vorerwähnte eine Ausnahme bildende Blatt, das dem Herrn Kessler nahe stehende „Vereinsblatt“, sich bemüht, wie wir schon im Briefkasten der vorigen Nummer bemerkten, die Argumente für die Unzweckmäßigkeit der Zentralverbände förmlich bei den Haaren herbeizuzerren und sogar so weit geht, zu behaupten, unter den heutigen Verhältnissen müßten die Gewerkschaften verjumpten, wenn sie in Zentralverbänden organisiert sind. Wir werden auf die erwähnten Kessler'schen Thesen in der nächsten Nummer näher eingehen und dabei auch die Behauptung des „Vereinsblattes“ von der Verjumpsung der Gewerkschaften durch Zentralverbände mit gebührend würdigen, obwohl dies eigentlich überflüssig ist, denn diese Behauptung „würdigt“ sich selber.

Vereine und Versammlungen.

Braunschweig. Am Montag, den 5. November, fand hier selbst wiederum eine verhältnismäßig gut besuchte öffentliche Tischler-Versammlung unter Vorsitz des Kollegen Senfbeck statt. Die Tagesordnung lautete: 1. Abrechnung der Kommission über die Monate August und September. 2. Bericht und Antrag der Kommission.

3. Stellungnahme der Braunschweiger Tischler zum Allgemeinen deutschen Tischler-Kongress hier selbst. 4. Unsere gewerbliche Lage. Nachdem der erste Punkt ohne Debatte erledigt war, ging man zum zweiten über. Derselbe betraf den Versammlungsbericht aus Braunschweig, der seinerzeit in Nr. 35 der „N. T. Z.“ erschienen ist, und die Kritik desselben in Nr. 37 dieser Zeitung seitens des Kollegen Klob mit der Ueberschrift: „Einigkeit macht stark“. Nachdem diese beiden Berichte der Versammlung vorgelesen waren, wurde folgende Resolution von Seiten der Kommission eingebracht: „Die heute Abend in Bethmann's Hotel tagende öffentliche Tischler-Versammlung befreit dem Kollegen Klob in Stuttgart ganz entschieden die Kompetenz, einen Versammlungsbericht, wie dieses von demselben in Nr. 37 mit dem in Nr. 35 der „N. T. Z.“ erschienenen Bericht aus Braunschweig, geschieht, zu kritisieren, da sich die hiesigen Kollegen nicht bemüht sind, durch ihr Vorgehen die Gesamtinteressen der Tischler Deutschlands nur irgendwie zu schädigen, vielmehr dieselben stets mit aller Kraft unterstützt haben und dies auch fernerhin thun werden. Die Kommission fast sämtliche Redner sprachen sich für die Resolution aus, weil sie sich nicht bewußt waren, daß die hiesigen Tischler durch ihr Vorgehen die Interessen des Verbandes in irgend einer Weise geschädigt hätten und deshalb es auch ihre Pflicht wäre, den deutschen Kollegen in dieser Sache Aufklärung zu geben. Nachdem zwei Redner sich dahin ausgesprochen, man möge die Sache bis zum Kongress vertagen und den hiesigen Delegierten beauftragen, daselbst den Kollegen Klob aufzufordern, sein Verhalten gegenüber den hiesigen Tischlern zu rechtfertigen, wurde die Resolution mit großer Majorität angenommen und die Kommission beauftragt, den Versammlungsbericht der „N. T. Z.“ einzuliefern. Zum dritten Punkt sprachen sich sämtliche Redner für die Besichtigung des Kongresses aus, und bemerkte ein Redner, man solle nur Kollegen hinschicken, die noch nie einen Kongress besucht hätten, weil man sonst einen neuen Berufsweig, und zwar den der Kongress-Delegierten, großzöge.“ Die Versammlung beschloß, sich auf dem Deutschen Tischler-Kongress durch zwei Delegierte vertreten zu lassen. Zum vierten Punkt wurden von verschiedenen Rednern die obwaltenden Uebelstände in unserem Gewerbe am hiesigen Orte beleuchtet und von Allen betont, daß Abhilfe dringend geboten sei. Zum Schluß wurde deshalb noch aufgeföhrt, alle Kollegen dahin zu bewegen, ihre Schritte der Organisation zuzulenken. Sollte nun irgend ein Kollege über diesen Bericht nähere Auskunft wünschen, so möge man sich an untenstehende Adresse wenden. C. Seufpiel, Braunschweig, Wendenstr. 56.

*) Obgleich wir uns der Gefahr aussetzen, durch Bemerkungen zu obigem Bericht die Empfindlichkeit der Braunschweiger Kollegen auf's Neue zu verletzen, so sind wir doch nicht in der Lage, dieser Gefahr aus dem Wege zu gehen. Unsere redaktionellen Pflichten zwingen uns, nach Möglichkeit dafür zu sorgen, daß nicht durch Veröffentlichungen irgend welcher Art in unserem Blatte bei dessen Lesern falsche Anschauungen Platz greifen. Und das Beste würde oder könnte wenigstens geschehen, wenn wir obige Resolution ohne eine Bemerkung unsererseits veröffentlichten. Die Braunschweiger Kollegen sind nämlich gewaltig auf dem Holzwege, wenn sie glauben, das Recht zu haben, Jemandem die Kompetenz zur Kritik an ihren Veröffentlichungen abzusprechen zu können. Diese „Kompetenz“ besitzt ein Jeder. Sowie sich Einer mit seiner Meinungsäußerung in die Öffentlichkeit bezieht, sei es durch das Geschriebene oder Gesprochene Wort, so muß er sich auch gefallen lassen, daß seine Äußerungen kritisiert werden. Und das Recht zu kritisieren hat, wie schon gesagt, Jeder, ob er nun Klob, Hinz oder Kunz heißt. Hieraus ergibt sich, daß der Kritiker es sich auch muß gefallen lassen, daß an seiner Kritik wieder Kritik abläßt wird. Hätten dies seinerzeit die Braunschweiger Kollegen mit der Klob'schen Kritik ihres Versammlungsberichtes gethan, kein Wenig würde ihnen etwas in den Weg gelegt haben. Bestreiten sie aber das Recht zur Kritik — ob dies in Bezug auf Kollegen Klob oder sonst Jemand geschieht, ist gleichgültig — dann begeben sie sich auf eine ganz andere Basis, als die ist, auf der die moderne Arbeiterbewegung fußt; damit nähern sie sich den Anschauungen, in denen das verunftwidrige Uebeltheilungsdogma und der gemeingefährliche Autoritätsglauben wurzelt. Und über diese Dinge denken die Braunschweiger Kollegen doch ganz genau wie wir, darum hoffen wir auch, daß sie ihre Ansichten über das Recht zur Kritik baldigst ändern werden. Daß dieser geistreiche Gedanke, der unseres Wissens vor ungefähr zwei bis drei Wochen in einer Berliner Metallarbeiter-Versammlung zum ersten Male ausgesprochen wurde, jetzt schon in Braunschweig Verbreitung findet, ist ein neuer Beweis dafür, wie schnell heutzutage neue Ideen Verbreitung und Eingang in's Volk finden. Doch bezweifeln wir, daß dieser neuen Idee, der die alte, vom Fürsten Bismarck erfundene von den „Verfassparlamentariern“ zu Grunde liegende Zukunft beschieden sein wird. Da im obigen Bericht nichts davon gesagt ist, daß der Vertreter der Berufs-kongressbesucher-Gesellschaft in der Versammlung Zustimmung gefunden hätte, so nehmen wir an, daß dies eben nicht der Fall gewesen ist. Der Gedanke, daß es empfehlenswerth sei, nur solche Personen zum Kongress zu schicken, die an einem solchen noch nicht theilgenommen, ist so absurd, daß man sich wundern muß, wie er nur ausgesprochen werden kann. Ein Beruf, der vielleicht alle zwei Jahre auf zwei bis drei Tage ausgeübt wird — in der That ein merkwürdiger Beruf.

Bergedorf bei Hamburg. „Am Sonnabend kann keine Tischler-Versammlung sein, da haben die Maurer welche und für zwei Versammlungen fehlt die nötige Polizeimannschaft.“ So lautete der mündliche Bescheid, den am Donnerstag unser Herr Bürgermeister dem hiesigen Bevollmächtigten des Verbandvereins auf dessen Versammlungsanmeldung durch einen Schutzmann zu kommen ließ. Das ist ja ein recht merkwürdiger Grund, eine Versammlung zu verbieten, werden die auswärtigen Kollegen beim Lesen dieser Nachricht denken. Auch uns kommt die Sache sehr merkwürdig vor, weil wir im Hamburg'r Vereins- und Versammlungsgesetz keine Bestimmung kennen, die „Mangel an Polizei“ als Grundrenne, eine Vereinsversammlung zu verbieten. Die Bergedorfer Polizeimacht ist allerdings nur sechs Köpfe stark — und das ist nun freilich ein bißchen wenig zur gleichzeitigen Ueberwachung von zwei Gewerkschafts-Versammlungen, von denen jede von 40 bis 50 Mann besucht wird. Wie leicht können aus solchen Versammlungen Gefahren für Ewig und Staatliche Ordnung entstehen, wenn nicht immer der genügende Schutz vorhanden ist. Damit nun aber die hiesigen Gewerkschaften nicht immer aufeinander warten müssen, wenn sie Versammlungen abhalten wollen, so werden die hiesigen Arbeiter einmal der Frage näher treten, wie dem abzuwehnen ist. Wahrscheinlich wird man eine Petition an den Hamburger Senat beschließen. Die Frage ist aber noch, ob man um Vermehrung der Bergedorfer Polizeimannschaft petitioniren oder dahin vorstellig werden soll, daß an den Tagen, wo hier zwei Fachvereins-Versammlungen stattfinden, uns vielmehr ein Duzend Hamburger Konstabler leihweise überlassen werde.

Magdeburg. Am Sonnabend, den 3. d. M., tagte hier eine öffentliche Tischler-Versammlung mit der Tagesordnung: 1. Das Alters- und Invalidenversicherungsgesetz. 2. Der Dünghener Handwerkertrag und der fünfte deutsche Tischlertag zu Leipzig. 3. Verschiedenes. Ueber den ersten Punkt hielt Herr G. Kessler aus Hannover einen gebiessenen Vortrag. Derselbe machte dabei auf alle die dem Gesetzentwurf anhaftenden Mängel und für die Arbeiter schädlichen Bestimmungen aufmerksam, auf die auch in diesem Blatte schon des Oefteren hingewiesen worden ist und wir darum Abstand nehmen können nochmals näher darauf einzugehen. Der Referent hatte so klar und überzeugend gesprochen, daß eine Debatte nicht stattfand, sondern einstimmig folgende Resolution angenommen wurde: „Die heute im „Kolosseum“ tagende öffentliche Tischler-Versammlung erklärt, nach den Ausführungen des Referenten über den Gesetzentwurf zur Alters- und Invalidenversicherung der Arbeiter, lieber auf die ungenügende Unterstützung verzichten, als sich durch Einführung der Aut ungebücker den Gefahren der Kennzeichnung aussetzen zu wollen.“ Der vorgerückten Zeit halber wurden die anderen Punkte der Tagesordnung auf eine spätere Versammlung verschoben. Einr Aufforderung zum Beitritt zum Verband kamen einige Kollegen nach.

Deutscher Tischlerverband.

Bis zum 19. November gingen folgende weitere Anträge ein:

§ 1. Mainz: Folgenden Zusatz hinter 4 einzuschalten: „Pflege der Kenntnis der Gewerbe- und Arbeiterschutzgesetze.“

§ 5. Heilbronn: „Die Unterstützung an Reisende ist in den Monaten Dezember bis März zu 3/4, pro Kilometer, in den übrigen Monaten zu 1/2, pro Kilometer zu berechnen.“

§ 9. Heilbronn: Als Zusatz bzw. neuen Paragraphen: „An Zahlstellen, welche Fachunterricht erteilen, kann der Vorstand des Verbandes die Hälfte bzw. einen Theil der Unkosten aus Verbandsmitteln bewilligen, wenn die Kassenverhältnisse solches gestatten.“

§ 28. Heilbronn: Folgenden Zusatz zu Absatz 3: „Jedoch können von einer Zahlstelle nicht mehr als drei Delegierte entsandt werden.“

Ferner folgende allgemeine Anträge:

Heilbronn: 1. Die Zeitlerzeitung soll veruchsweise auch an Orte unter 50 Abonnenten während der Dauer eines Vierteljahres zum Preise von 65 Pf. pro Quartal abgegeben werden und sollen ewant, wenn die Expedition darauf, ohne Entschädigung seitens des Verbandes, rücht eingekauft, die Mehrkosten aus der Verbandskass' gedeckt werden. 2. Das Ergebnis der Statistik soll zu Agitationszwecken ausgearbeitet und verwendet werden.

Mainz: 1. Der Verbandstag wolle in Erwägung ziehen, ob nicht an Orten, an welchen auf Grund bestehender Landesgesetze die Zahlstellen verboten sind, das Mitgiedrecht durch Abonnement auf die „Neue Tischler-Zeitung“ gewährt werden kann. In diesem Falle sei die Zeitung durch den Verbandsvorsitzenden zu beziehen und pro Nummer mit 10 Pf. zu bezahlen. 2. Der Verbandstag wolle beschließen: „Es ist in Zukunft kein angreifender Streik u genehmigen, sofern nicht mindestens zwei Drittel der Gesellen am betreffenden Orte dem Verbande ein Jahr lang angehören.“

Berichtigung: Der in voriger Nummer veröffentlichte Antrag zu § 9 Abs. 2 wurde nicht von Pforzheim, sondern von Braunschweig gestellt.

Mit kolleg. Gruß und Handchlag Carl Klob.

Preisanschreiben des Württembergischen Kunstgewerbe-Vereins über dekorative Holzarbeiten.

1. In der Absicht, über die Leistungen der gegenwärtigen dekorativen Holzarbeitung ein möglichst vollständiges Bild zu geben, einerseits um das Interesse für die Verwendung feiner Holzarbeiten zur Innendekoration des Hauses im Publikum zu beleben, und andererseits um den auf diesem Gebiete arbeitenden, namentlich jüngeren Kräften Gelegenheit zu bieten, für ihre Leistungen in den weitesten Kreisen sich Anerkennung zu erwerben, erläßt der Württembergische Kunstgewerbe-Verein ein Preisanschreiben über ausgeführte dekorative Holzarbeiten figürlichen und ornamentalen Charakters.

2. Als zur Bewerbung geeignet sind, solche Arbeiten in Holz zu bezeichnen, welche sowohl durch ihre Bestimmung als durch ihre Ausstattung als kunstgewerbliche Erzeugnisse erscheinen. Hierbei ist beispielsweise an folgende Arbeiten gedacht: Figuren, soweit solche dekorativen Zwecken dienen, Karyatiden, Hermen, Pilaster, Kapitelle, Thüren, Füllungen etc. mit floralem oder ornamentalem Schmuck, einschließlich Flach- und Reliefintarsien, eingelegte Arbeiten überhaupt in Holz, Eisen, Perlmutter oder Metall, Bronzarbeiten, Konsolen, Rahmen, Kassetten, Phantasie Möbel und größere Möbelstücke mit Stuckatur oder sonst reicher Behandlung etc.

3. Ein bestimmter Stil für die Arbeiten ist nicht vorgeschrieben; es wird bedient, daß bei der Ausführung dem Charakter des Holzes volle Rechnung getragen werden soll. Eine farbige Behandlung der Holzskulpturen ist zulässig; bei der Beurtheilung der Arbeiten für die Preisbewerbung kommt aber nur die Behandlung der Form in Betracht.

4. Die Arbeiten sollen Originale sein.

5. Die Ausstellungskommission ist berechtigt, solche Gegenstände, welche nicht unter das Programm fallen oder unter der Gränze des Mittelmäßigen bleiben, von der Preisbewerbung und Ausstellung auszuschließen.

6. Zur Konkurrenz sind alle Arbeiter Deutschlands, sowie im Auslande wohnende Arbeiter deutscher Reichsangehörigkeit zugelassen. Als Bewerber sollen die Verfasser dieser Arbeiten oder die Meister, aus deren Werkstätten diese Arbeiten hervorgegangen sind, auftreten und nicht etwa Auftraggeber oder Wiederverkäufer.

7. Die Arbeiten sind längstens bis 1. April 1889 auf dem vom Sekretariat des Vereins zu beziehenden Anmeldebogen durch genaue Ausfüllung des letzteren anzumelden.

8. Die Konkurrenzarbeiten haben spätestens am 15. Mai 1889, Abends 6 Uhr bei dem Württembergischen Kunstgewerbe-Verein, Stuttgart, Königsbau, einzukommen. Später einlaufende Arbeiten, ausgenommen solche in Postsendungen, welche den Poststempel des Aufgaborts vom 15. Mai tragen, sind nicht von der Ausstellung, wohl aber von der Konkurrenz ausgeschlossen. Die Einreichung der Arbeiten hat auf Kosten der Bewerber zu erfolgen.

9. Als Preise sind ausgesetzt:

4 Preise je zu	M. 500
3 " " " "	300
2 " " " "	200
2 " " " "	100
10 " " " "	50

Der Gesamtbetrag der vorgenannten Preise kommt unter allen Umständen zur Vertheilung. Dem Preisgericht bleibt aber vorbehalten, erforderlichenfalls Veränderungen in der Zahl und den Stufen der Preise vorzunehmen.

10. Die prämiirten Gegenstände bleiben Eigentum der Bewerber. Der Württembergische Kunstgewerbe-Verein behält sich jedoch das Recht vor, die eingelangten Arbeiten abzubilden, zu vervielfältigen und ohne Entgelt an die Einsender zu veröffentlichen.

11. Nach Zuerkennung der Preise werden die eingelangten Arbeiten vier Wochen lang öffentlich ausgestellt. Eine Verlängerung der Ausstellungszeit bis zu acht Wochen bleibt vorbehalten und ist während der Dauer der Ausstellung ein Zurückziehen der Arbeiten nicht gestattet.

12. Das Preisgericht, welches Ende Mai oder Anfangs Juni zusammentritt, besteht aus nachbenannten zehn Mitgliedern, welche sich mit den Bedingungen des Preisanschreibens einverstanden und zur Annahme des Preisrichteramtes bereit erklärt haben: 1. Direktor C. Wehr in Mainz. 2. Hofbaudirektor v. Egle in Stuttgart. 3. Professor Goll in Stuttgart. 4. Direktor Götz in Karlsruhe. 5. Bildhauer v. Kramer in München. 6. Oberbaurath Dr. v. Leins in Stuttgart. 7. Bildhauer Otto Lessing in Berlin. 8. Professor Luthmer in Frankfurt a. M. 9. Fabrikant

Paul Stoß in Stuttgart. 10. Fabrikant Wilhelm Wirth in Stuttgart.

Diejenigen Gegenstände, welche verkäuflich sind, müssen als solche unter bestimmter Angabe des Preises bei der Anmeldung bezeichnet werden.

Die Rücksendung der Arbeiten erfolgt durch das Sekretariat des Vereins auf Kosten des letzteren und auf Gefahr des Empfängers.

Das gedruckte Protokoll über die Entscheidung des Preisgerichts wird sämtlichen Bewerbern zugesandt werden. Die ertheilten Preise werden veröffentlicht werden.

Zu Auskünften jeder Art über das gegenwärtige Preisandschreiben ist das Sekretariat gerne bereit. Stuttgart, im November 1888.

Rundschau.

Der Streik der Grubenarbeiter zu Newcastle, welcher ca. 50000 Man umfassen soll, macht sich in seinen Wirkungen in Australien recht eindringlich fühlbar.

Die Folgen des Streikes lassen sich schon allenthalben spüren. Die Kohlenpreise sind von 11 Sch. auf 27 Sch. & d. gestiegen, in Newcastle droht ein Crash, 1000 Schenarbeiter müßten in Melbourne entlassen werden, ebenso viele feiern hier, in Adelaide und Newcastle, 30 Rüstendampfer haben ihre Fahrten eingestellt, deren Mannschaften sind entlassen.

Zum Glaserstreik wird aus Leipzig berichtet: Wegen Nichtbeachtung der Innungsbeschlüsse, betreffend den seit einigen Wochen hiesig ausgebrochenen Glaserstreik, sind kürzlich vier Innungsmeister aus der hiesigen Glaser-Innung ausgeschlossen worden.

Vermischtes.

Eine einfache Briefwaage. Zu Nutz und Frommen unserer Leser, namentlich unserer Herren Korrespondenten und unserer Leser theilen wir im Nachstehenden ein vom „Holzarbeiter“ empfohlenes Verfahren mit, wie man sich auf bequeme Weise eine Briefwaage selbst anfertigen kann.

Um das Gewicht leichter Gegenstände, z. B. das von Briefen, zu bestimmen, bedarf man einer Waage von ziemlicher Empfindlichkeit und Genauigkeit. Eine solche Waage, die überdies den Vortheil hat, daß man sich dieselbe leicht selbst anfertigen kann, wird wie folgt beschrieben: Ein Stück eines Besenstieles, von ungefähr zwölf Zoll Länge, wird in ein mit Wasser gefülltes Glasgefäß gestellt und an seinem unteren Ende durch ein aufgehängtes Gewicht so belastet, daß es acht Zoll in die Flüssigkeit eintaucht.

Porto zu versehen. Lautet aber der Strich in die Flüssigkeit ein, so ist das Briefporto zu verdoppeln.

Ueber das Kapitel der Ueberproduktion hielt bei der Feier von Franklins Geburtstage, im Jahre 1850, Horace Greeley, der berühmte amerikanische Gelehrte und Schriftsteller, eine Ansprache an die New York Anthropological Society, in welcher er unter Anderem Folgendes sagte:

„Ich hoffe, daß keiner der hier Anwesenden sich um das Murmeln selbstbetitelter, politischer Dekonomen über Ueberproduktion und dergleichen Phrasen bekümmert, die unfern Verstand nur zu verdunkeln suchen. Ueberproduktion — von was? Wo? Wann eine Ueberproduktion von Nahrungsmitteln stattfinden, wenn so Viele, sogar in unserer Nähe, die Pein der Hungernoth aushalten? Ueberproduktion von Kleibern und Fabrikaten, während unsere Straßen mit halbnackten Männern, Frauen und Kindern wimmeln, welche nebst ihren am Tage getragenen Kleibern, die Nacht hindurch frieren? Ueberproduktion von Gebäuden, wenn nicht die Hälfte der Familien unserer Städte ordentliche und komfortable Wohnungen besitzen, ohne von jeder großen Klasse zu reden, deren Ausfertigung nicht möglich ist? ...“

Literarisches.

Von der „Neuen Zeit“, Stuttgart, Verlag von J. F. W. Diez, ist eben das zehnte Heft des zehnten Jahrgangs erschienen.
Abhandlungen: Kleine Beiträge zur Geschichte der ursprünglichen Akkumulation des Kapitals in Deutschland. Von B. Kampffmeyer. (Schluß.) — Aus Briefen an Johann Philipp Feder. I. Von Reinhold Kuegg. — Die Kapitalisirung von Kunst und Wissenschaft. — Moderne Kriegstechnik. Von Bernhard Berbst. — Notizen: Die Dampfessel und Dampfmaschinen in Preußen. — Die Ernährung im Säuglingsalter. — Elektrische Kraftübertragung. — Weibliche Verbrecher. — Die Arbeitslosigkeit in Massachusetts. — Ein neuer Konkurrent für den europäischen Weizenbau. — Aussterben der Büffel in Nordamerika. — Die Ameisen als Schützer der Pflanzen.

Quittung.

Sieben ist erschienen das 7. und 8. Heft von der „Französischen Revolution. Vollständige Darstellung der Ereignisse und Zustände in Frankreich von 1789—1804.“ Von Wilhelm Bloß. Mit vielen Porträts und historischen Bildern. (Stuttgart, Diez.)

Quittung.

- für im Oktober eingelangte Abonnementsgelder.
Ansbach (S.) 1, Altmünster (S.) 18.70.
Augsburg (W.) 32.50, Allermöhe (S.) Braunschweig (S.) 1,
Berlin (S.) 32.50, (W.) 25.50, Breslau (S.) 11, Berlin
(W.) (R.) 1, Bonn (W.) 2, Bosenheim (S.) 22,
Bayreuth (S.) 18.20, Balle (S.) 4.40, Baden-Baden (S.)
Brücken (S.) 1, Buxtehude (P.) 3, Beckum (W.) 2, Cassel
(S.) 32.50, Celle (R.), Coblenz (W.) 1, Cöthen (S.) 4,
Chemnitz (S.) 4.40, Cottbus (S.) 1, Cöswig (S.) 10.80,
Coblenz (S.) 8.70, Duisburg (W.) 12, Düsseldorf (S.)
Dresden (W.) 1, Dessau (S.) 4, Essen (S.) (W.) 1,
Eisenberg (W.) 7.70, Frankfurt a. d. O. (S.), Freiberg
(S.) 1, Friedrichroda (S.) 2, Friedrichroda (W.) 7.15,
Finsterwalde (S.) 4, Gaaßen (S.) 4.50, Görlitz (S.)
1, Gera (S.) 3, Hamburg (N.), (D.) (S.) 1, (S.)
1.70, (S.) (S.) 3, Harburg (N.), (W.) (S.) (S.) (D.),
(W.) Halle (S.) 33.80, Hannover (R.) 46.80, Halber-
stadt (S.) 13.90, Höchst (N.) 2, Halle (W.) 2, Heidel-
berg (W.) 14, Klein-Flöha (W.) 1, Kesselfeld (S.)
2, Naumburg (S.) 51, Kall (S.) 6.30, Lübeck (S.) 35.10,
Ludwigshafen (W.) 18, Lehn (S.) 16.25, Lübeck (W.)
1, Luzern (Holzsch.) 12, Leipzig (S.) 2, (W.) 52,
Limbach (S.) 2.75, Lahr (S.) 7.20, Mainz (S.) 42.70,
Marstal (S.) 5.60, München (S.) 54, Mühlhausen i. Schlf.
(S.) 5.40, Meissen (W.) 17.30, Meersburg (W.) 1,
Neustadt i. W. (S.) 1, Neumünster (W.) 1, Nordhausen
(W.) 5.20, Ostsch. (S.) 2, Preetz (S.) 1, Passau (S.)
10.90, Potsdam (S.) 16.80, Reinsburg (W.) 7.20,
Reddinghausen (S.) 2, Rorsbach (W.) 2.80, Riesa (S.)
1, Roßtaf. (S.) 2,60, Rothenditmold (S.) 2.70,
Steglich (W.) (N.) 1, Schleswig (S.) 2, Schmölln (S.)
5.20, Schwabing (S.) 2.70, Volkmarndorf (S.) 3.70,
Witten (S.) 5.40, Waldorf (S.) 1, Weimar (S.) 9.60,
Wiesbaden (S.) 19.10, Wilhelmshafen (S.) 9.10, Zwickau
(S.) 1, Zeitz (S.) 2.70.

Für das Pflichtexemplar im zweiten Quartal sandten ein: Bananens, Bamberg, Burgstädt, Videnbach, Carlschafen, Cronberg, Dirlsholzer, Döb. In, Griesheim, Gülth, Hornberg, Haslach, Hagen bei Dabrd., Iberschhofen, Ilmenau, Maitzen, Möckern, Mömbach, Mübringen, Müschwitz, Niederolm., Niederramstadt, Reife, Prien, Poll, Riedelbach, Ranitz, Rummelsburg, Stötteritz, Strehlen, Biersen, Bibel, Welschnleunth.

Für das Pflichtexemplar im dritten Quartal sandten ein: Alzenau, Altheim, Altenstadt, Bähl, Bensheim, Budeburg, Böttingen, Blantenburg, Berlin B., Backnang, Burggräfenroda, Berlin A., E., Bruch, Berlin F., Charlottenburg, Cunerodorf, Cannstatt, Cottbus, Cotta, Cranz, Dirlsholzer, Darmstadt, Diesdorf, Duisburg, Ehlingen, Elbingerode, Eudenberg, Frohburg, Gundelsheim, Gr.-Karben, Goldlauter, Groß-Fischcher, Gölz, Gladitz, Hornberg, Heilgenrode, Hausen, Hamburg VI., Heddesheim, Hochheim, Haaren bei Döbrd., Haintzen, Höchst, Jauer, Kiel, Proßdorf, Kirchheimbolanden, Klein-Fischcher, Reisch, Königsmühl, Kleinhausen, Kellheim, Kellertbach, Lauenburg, Lüdenschied, Lichtenhain, Landsberg, Landshut, Ludwigshafen, Merxheim, Malsch, Marzdorf, Mühlburg, Münden i. S., Müschwitz, Marzdorf, Mittweida, Müschwitz, Marzheim, Neu-Ulm, Neuhausen, Reife, Reusstadt a. d. S., Karben, Oldesloe, Plessen, Oberbettringen, Oypeln, Ottingen, Ohredt, Pflaßingen, Prenzlau, Prien, Poll, Rosenheim, Rheindt, Rintheim, Rimpar, Rudolstadt, Reichelshausen, Ranitz, Rummelsburg, Schwenningen, Siegburg, Seddenheim, Saalfeld, Salmünster, Striegau, Seifenhausen, Strehlen, St. Gangloff, Swinemünde, Segeberg, Sindlingen, Schöningen, Steinbergen, Ellenbuch, Sudenburg, Sulz, Schütz, Steinbach, Steinhelm, Thonberg, Volkstädt, Wilsch, Wittingen, Witten, Wachsenbuden, Windischenbernsdorf, Wandsbed, Waldau, Weimar, Wesseling, Wolfenbüttel, Wilhelmshausen, Wilhelmshäuser, Wiesbaden, Wehlheiden, Wanger bei Cannstatt, Wurmlingen, Welschnleunth, Wirhausen.

Für das Pflichtexemplar im vierten Quartal sandten ein: Alzenau, Altmünster, Bergshausen, Borne, Bruchdorf, Berlin A., P., Cunerodorf, Constanz, Danzig, Draiß, Leuben, Darmstadt, Diesdorf, Dresden A., Delbrück, Duisburg, Ehrlingsdorf, Ehlingen, Ellerbeck, Fadenburg, Feuerbach, Finthen, Fulda, Grimma, Goldlauter, Großenhain, Hagen i. W., Heddesheim, Hellen, Holzhausen, Hothheim, Henschelheim, Hagen bei Dabrd., Haan, Hörde, Kiel, Kirchheimbolanden, Kuchn, Klein-Litersleben, Klein-Fischcher, Zimmer, Döb. In, Lüdenschied, Loschwitz, Lorch, Lippoldshausen, Lötzbda, Mannsdorf, Mülln, Meifen, Mariendorf, Mannheim, Wietersheim, Nied, Plagwitz, Penig, Rajewalk, Ranitz, Rabenan, Rochlitz, Reichenbach, Reimscheld, Rimpar, Schwenningen, Spandau, Segeberg, Sindlingen, Stadt im, Schönau, Schöningen, Starnberg, Schaala, Sudenburg, Theißen, Unterhaus, Ueterfen, Witten, Waldau, Weimar, Wesseling, Zittau.

Außerdem sandten noch ein: Hagen bei Dsnabrück für drei Quartale von 1887, und Fadenburg, Reideburg und Urach für das erste Quartal 1889.

Die vorstehende Quittung, sowie auch die während der letzten drei Monate veröffentlichten, sind so aufgestellt, daß wir die Beträge immer für diejenigen Quartale angeschrieben, für die sie nach Angabe der Einsender sein sollten. In sehr vielen Fällen, namentlich bei den Pflichtexemplaren der Ortsverwaltungen der Krankenkasse, stimmen nun aber diese Angaben nicht mit unseren Büchern überein, so daß z. B. jezt für das dritte oder vierte Quartal quittirt ist, während zwei, drei oder auch noch mehr frühere Quartale noch gar nicht bezahlt sind. Da wir die Pflichtexemplare ohne jeden Gewinn abgeben, so sind wir nicht in der Lage, wegen der genannten Irrthümer mit den einzelnen Ortsverwaltungen in Korrespondenz zu treten. Wir sind vielmehr auch hiermit auf die Ehlen unseres Blattes angewiesen und werden wir im nächsten Monat, im Anschluß an die angekündigte Wählung der jährigen Zahler, auch diejenigen Orte mit namhaft machen, welche sich in der angegebenen Weise im Rückstand befinden. Auch sehen wir uns genöthigt, die Ortsverwaltungen wiederholt, darauf aufmerksam machen zu müssen, den Betrag für das Pflichtexemplar, wenn dieser mit der Abrechnung eingesandt wird, stets in ein besonderes Kouvert einzuschließen und mit entsprechender Aufschrift zu versehen. Irrthümer sind sonst ganz unvermeidlich. Die Expedition.

Briefkasten.

F. D. in V. 75 Pfennige.
Neußburg, H. P. M. 1.50.
Herrn M. Wenn es Ihnen Vergnügen macht, sich Ländlermeister zu nennen — immerzu, die Innung kann Ihnen dieserhalb nicht an den Kragen. Die Gewerbeordnung verbietet denen, die einer Innung angehören, sich „Innungmeister“ zu nennen, den einfachen „Meister“ aber nicht. Es haben zwar verschiedene Schöffengerichte anders entschieden, doch sind die betreffenden Urtheile von den Landesgerichten noch immer aufgehoben worden. Auch ein Oberlandesgericht, das sich mit der Sache befaßt, erklärt den „Meister“ ohne Innung für strafflos. Die andere Frage ist mit Ja zu beantworten; die Ortskrankenkasse muß auf alle Fälle Unterstützung zahlen, vorausgesetzt, daß sich einer die Verhütung nicht abichtlich zugesagt hat.
Leipzig. Die gewöhnliche Communion zum...

bis 16 Grad R. Bei Witterungswechsel muß man sie möglichst gleichmäßig zu erhalten suchen.

Hamburg, W. Wenden Sie sich an die Verlagsbuchhandlung von W. Fr. Voigt in Weimar. Dort erhalten Sie das Gewünschte.

Berlin, T. V. Verschönen Sie uns mit Ihren Beiträgen; wir erklären es Ihnen ein für alle Mal: für Gummiartikel-Annoncen ist in unserem Blatte kein Raum. Daran ändert sich auch nichts, wenn Sie sich auf andere Arbeiterblätter berufen, die ihre Annoncen angeblich auch aufnehmen. Wir wissen wohl, daß es einzelne, glücklicher Weise äußerst wenig, solcher Arbeiterblätter giebt, die nicht zu wissen scheinen, wozu sie denn eigentlich da sind oder da sein sollen und es fertig bringen, ihre Spalten mit Gummi-Annoncen zu besetzen. Wenn solche „Arbeiterblätter“ nicht ohne den Verdienst, den sie von solchen Annoncen haben, existieren können, dann sollen sie lieber ihr Erscheinen einstellen; dann wäre der Sache, der sie dienen wollen, damit mehr genützt.

Freiburg i. Br. Wegen Raugummi mußte die Auskunft auf Ihre Fragen noch bis zur nächsten Nummer zurück gestellt werden.

Anzeigen.

Adressen von Zahlstellen des Deutschen Tischlerverbandes und von Tischler-Fachvereinen.

Wismar i. M. G. Harber, Bevollmächtigter, Grünstraße 8; W. Peters, Kassirer, Zeughausstraße 29. Bei bestem Reiseunterstützung Mittags von 12-1 und Abends von 7-8 Uhr.

Koblenz, Aug. Grundmann, Bevollmächtigter, Altengraben 50, dritte Etage; Otto Gohsich, Kassirer, Wöllnersgasse 2. Dasselbst Reiseunterstützung Mittags von 12-1 Uhr und Abends von 8-9 Uhr. Herberge und Arbeitsnachweis im Gasthaus zur Karlsburg, Wöllnersgasse 2.

Tischler-Fachverein in Bremen.

Den Mitgliedern hierdurch zur Nachricht, daß die Versammlungen wieder in der „Centralhalle“ stattfinden und zwar vom 24. November an alle 14 Tage. Die Mitglieder werden um pünktliches und zahlreiches Erscheinen erjucht. Beginn der Versammlungen 9 Uhr Abends. Der Vorstand.

Fachverein der Tischler zu Flensburg.

Unsere Herberge befindet sich Schleswiger Chaussee, bei Nahlfs, woselbst für gute Betten und reelle Bedienung gesorgt ist. Wir erjuchen die reisenden Kollegen, dies zu beachten. Der Vorstand.

Deutsches Kirschbaumholz sucht zu kaufen in Stämmen oder dreißigjährigen Böhlen. Offerten mit Preisangabe an F. Döring, Drechslermeister, in Langenweddingen b. Magdeb.

Aufforderung.

Unter obigem Titel veröffentlicht in voriger Nummer die Hamburger Modelltischler-Vorbereitungskommission eine Anzahl sämmliger Orte, welche noch Sammellisten in ihrem Besitze haben sollen, worunter auch wir uns befinden. Darauf Folgendes: Es wurden Sammellisten von dort an den Vorsitzenden des Fachvereins, Kollegen F. Henne, gesandt, welche dieselbe dem Unterzeichneten aushändigte, und beschloß die hiesige Streikkommission, die Listen nebst einer öffentlichen Erklärung retour zu senden. Am 29. Mai sandten wir beide Briefe ab, die Sammellisten an die betreffende Kommission und die Erklärung an die Redaktion dieses Blattes. Die Erklärung erfolgte in Nr. 23 vom 3. Juni d. J. und können wir nicht anders denken, als daß auch die erwähnten Sammellisten angekommen sein müßten. Wir hielten an dem Grundsatze fest: 1. nur für diejenigen Orte zu sammeln, welche von der Majorität der 15 Kommissionen genehmigt waren; und 2. daß für solche Orte gesammelte List nur an die Central-Streikkommission in Stuttgart einzuzufenden. Aus diesen Gründen erfolgte die Retourierung der Sammellisten, welche, das erklären wir nochmals, hier nicht zur Ausgabe gelangt sind.

F. A. den Kaiser-Streikkommission: Der Redakteur C. F. Sengsbach.

Ein, den 19. November 1888.

Sobien ist erschienen und durch die Expedition der „Neuen Tischler-Zeitung“ zu beziehen:

Sammlung

von Entwürfen zu modernen Haus- u. Zimmerthüren, Thorwegen etc. in verschiedenen Stilarten zur praktischen Verwendung für Bautischler und Schlosser.

Gezeichnet und herausgegeben von A. Reimann und C. Heinrich in Berlin. Serie I. 20 Blatt. Preis M. 6.

Unterstützungsverein der Bürsten- und Pinselmacher Deutschlands.

Abrechnung des dritten Quartals 1888.

Einnahme der Hauptverwaltung.

Table with 2 columns: Item and Amount. Includes: Kassenbestand am 1. Juli (M. 1054.84), Eintrittsgelder (4.-), An die Hauptkasse bezahlte Beiträge (22.50), Eingefandte Ueberschüsse (167.88).

Summa M. 1249.22

Ausgabe der Hauptverwaltung.

Table with 2 columns: Item and Amount. Includes: Für Wanderunterstützung (9.35), Drei Filialstempel (3.10), Kassenbücher an die Filialen (10.55), Für den Vorstand zwei Bücher (2.15), Papier, Kouberts u. f. w. (4.65), Für Versammlungen u. Auslagen des Vorsitzenden (4.-), „Tischler-Zeitung“ (Januar-Juli) (15.-), Porto für Korrespondenz (8.45), „ „ verändertes Material (4.76), „ „ veränderte Gelder (1.60), Bestellgeld (-.70), Strafporto (1.85), Zuschüsse (81.-), Kassenbestand am 1. Oktober (1102.06).

Summa M. 1249.22

Einnahme in den Filialen.

Table with 2 columns: Item and Amount. Includes: Kassenbestände am 1. Juli (M. 202.58), Eintrittsgelder (43.-), An Beiträgen (436.50), Für Erzbücher und Statuten (1.40), Sonstige Einnahmen (2.75), Zuschüsse (81.-).

Summa M. 767.23

Ausgaben in den Filialen.

Table with 2 columns: Item and Amount. Includes: Für Wanderunterstützung (M. 390.65), Porto (14.55), Andere Verwaltungskosten (8.94), An die Hauptkasse eingefandt (167.88), Kassenbestände am 1. Oktober (185.21).

Summa M. 767.23

Bilanz.

Table with 2 columns: Item and Amount. Includes: Gesamt-Nettoeinnahme (M. 510.15), Gesamt-Nettoausgabe (480.30).

Mehr-Einnahme M. 29.85

Der Vereinsvorstand: S. Puls, C. Anhalt.

Vorliegende Abrechnung haben wir geprüft und richtig befunden. Gelber und Belege wurden uns vorgelegt. Hamburg, den 15. November 1888.

Der Ausschuß:

Feinauer, L. Schumann, Schacht, Krone, S. Saß.

Verlag v. W. F. Voigt in Weimar.

Renaissance-Geräthe und Galanteriestücke.

135 Gegenstände in jetzigem Renaissancestil nach den neuesten und beliebtesten Formen komponirt u. für Heintischer, Bildhauer und Drechsler bestimmt.

24 Tafeln in Folio mit genauen Darstellungen der verschiedenartigen Gebrauchs- und Ausschmückungsgegenstände.

zumeist in 1/2 der natürlichen Größe unter Beifügung von Maßstab, den nöthigen Profilen, Grundrissen und ausgiebigen Erklärungen.

Gezeichnet und herausgegeben von Max Graef in Gera.

Dritte Sammlung. — In Mappe. 1888. gr. 4. 9 Mit. Vorräthig in allen Buchhandlungen.

Auch zu beziehen durch E. Jensen & Co., Hamburg, Paulstraße 36.

Tischlermeistern und Gehülfen

empfehlte sein Zeichenbureau zur Anfertigung von Entwürfen, Zeichnungen, sowie Kostenausschlagen für architektonische Möbel, Zimmerreichtungen und Bautischlerarbeiten bei flotter Bedienung und billiger Preisnotierung.

Mein neues vollendetes Werk, zweite verbesserte Auflage:

- 4 komplette Schlafzimmer, 2 Wohnzimmer, 2 Salons, 2 Herrenzimmer, 1 Speisezimmer.

32 Blatt, 110 neue, zur praktischen Ausführung bedachte Entwürfe, sehr einfach gehalten, empfehle als

Offerten-Material für Tischlereien.

Preis 8 Mark.

Hierzu auf Wunsch den Kostenschlag spezifizirt, sowie Preiskourant für die Zeichnung zu jedem Einzeimöbel als Beibuch zum Preis von M. 1.50.

Ernst Rettelbusch,

Techniker und praktischer Tischler Nürnberg, Peter-Zenleinstraße 3.

Universal-Tischleröfen D. R. P.

welche die Holz gleichmäßig austrocknen, die Zulagen gleichmäßig erwärmen, den Leim im heißen Wasserbade fochen und zum sofortigen Leimen warm halten, sowie die Werkstätten heizen und ventiliren; das Beste, was in Tischleröfen existirt; von höchster Bedeutung für alle Holzbearbeitungsbranchen.

Wärmische, Leimkody- u. Leimwärmapparate

mit heißem Wasser, Anlagen von Trockenkammern und Werkstättenheizungen durch Zentralheizungen, empfiehlt in solidester Ausführung.

F. W. Press, Blasewitz-Dresden.

M Gegen monatliche Ratenzahlung à 3 Mk.

gebe ich an solide Leute das bekannte großartige Prachtwerk

Meyer's Konversations-Lexikon

neueste IV. Auflage, 16 Bände, elegant gebunden, à 10 Mk., mit Atlas, ja 3000 Abbildungen im Text, 500 Tafeln über Kunstgewerbe und Industrie und 80 künstlerisch ausgeführte farbige Chromotafeln. Die Zubereitung der erschienenen Bände erfolgt direkt per Post. Noch nie dürfte ein solches Werthobjekt unter so günstigen Bedingungen abgegeben worden sein.

Bestellungen nimmt nur die Expedition dieser Zeitung entgegen.

E. Bolm's Militär-Buchhandlung, Düsseldorf, Fültenwall 86.

Im Verlage von J. S. W. Diez in Stuttgart ist soeben erschienen:

Der Neue Welt-Kalender für 1889

— Dreizehnter Jahrgang —

Inhalt:

Kalendarium. — Ein sechsmonatlicher Rückblick. — Messen und Märkte. — Im Kreislauf des Jahres (mit Bild). — Beatrice Genet (Portrait). — Um ein Haar. Erzählung von v. v. Jälow. — Der alte Bedler (mit Portrait). — Die Spieler (Bild). — Von dem Einfluß der Sonne und des Mondes auf das Wetter der Erde. — Von dem Adler. — Weil's mi freut. Gedicht mit Illustration. — Beim Handweber (Bild). — Wie die die selbst getreu. Erzählung von v. Robert. — Sängerspruch. Gedicht von J. Andorf. — Die Samenbildung bei den Pflanzen und die Einheit der Zeugungsart im Pflanzen- und Thierreich. Von Prof. Dr. A. Tadel-Bort (mit Illustr.). — Allerlei Wunder (mit Illustr.). — Gedächtnis an J. v. Eichendorff. — Der hüte Schuster. Erzählung von E. Berner (Illustrirt). — Dr. Adolf Douai (mit Portrait). — Wilhelm Kamenleber (mit Portrait). — Max Kähler (mit Portrait). — Ein musikalischer Väterlehrling. Erzählung von Clara Reichner. — Fliegende Blätter (Illustrirt). — Nepos, Katholiz. — Hierzu 4 Kupfer: Lieber Beinh — Was sich liebt, das necht sich — Sommerlauf — Winterabend. — 1 Wandkalender.

Preis 50 Pfennig.

Zu beziehen durch J. S. W. Diez, Hamburg, Gr. Theaterstr. 44.